

In den Berliner Kindertagesstätten gibt es mit dem Berliner Bildungsprogramm, dem Sprachlerntagebuch und dem Sprachstandserhebungsinstrument QuaSta ein abgestimmtes Instrumentarium, das Erzieher\*innen darin unterstützt, die sprachliche Bildung von Kindern zu begleiten.

Diese Verfahren der sprachlichen Bildung und Testung werden nun durch zwei von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie beauftragten Stellungnahmen infrage gestellt.

Die Qualitätskommission für Schulqualität unter Leitung von Prof. Dr. Olaf Köller kommt zu dem Ergebnis, dass auf das Sprachlerntagebuch verzichtet werden kann. Sprachliche Bildung soll künftig durch eine Kombination aus Tests und speziellen Förderprogrammen gewährleistet werden.

In der Stellungnahme von Dr. Donald Vogel und Prof. Dr. Hellgard Rauh empfehlen die Autor\*innen, die QuaSta aufzugeben und das Sprachlerntagebuch durch umfangreiche Beobachtungs- und Testverfahren zu ergänzen.

Beiden Stellungnahmen ist gemeinsam, dass sie sich dem System Kita »von außen« – aus der Sicht der Schul- und Bildungsforschung oder aus der heilpädagogischen Perspektive – mit einem jeweils spezifisch diagnostischen Interesse widmen.

In der anstehenden Diskussion um die Zukunft der sprachlichen Bildung in Berliner Kitas ist es uns wichtig, den Blick »von innen«, also aus kindheitspädagogischer Sicht sowie im Sinne des im Berliner Bildungsprogramm verankerten ganzheitlichen Bildungsverständnisses, zu ergänzen.

Der Fachausschuss Kindertagesstätten der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und des DaKS hat deshalb eine eigene Stellungnahme bei Prof. Dr. Annette Dreier von der Fachhochschule Potsdam beauftragt. Mit diesem Faltblatt stellen wir die zentralen Befunde und Empfehlungen dieser Stellungnahme der interessierten Fachöffentlichkeit vor.

# Welche Sprachstands- erhebungsinstrumente passen zum Berliner Bildungsprogramm?

Die wichtigsten Befunde und Empfehlungen aus der Stellungnahme von Prof. Dr. Annette Dreier, Professorin für Pädagogik und Bildung im Kindesalter, FB Sozial- und Bildungswissenschaften, Fachhochschule Potsdam – University of Applied Sciences

### Herausgeber

Fachausschuss Kindertagesbetreuung der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und des Dachverbands Berliner Kinder- und Schülerläden (DaKS) e. V.

### Layout

Sabine Klopffleisch, Berlin

### Druck

Pinguin Druck GmbH, Berlin

Alle Rechte vorbehalten.

© Berlin, Oktober 2020

## Welche Sprachstandserhebungsinstrumente passen zum Berliner Bildungsprogramm?

### Die wichtigsten Befunde und Empfehlungen auf einen Blick

- Die Qualität einer pädagogischen Einrichtung – sei es Kindertagesstätte oder Schule – sollte nicht allein durch die Erhebung von speziellen Leistungen der Kinder ermittelt werden, denn nicht die Kinder sollten beweisen müssen, dass die Institutionen ihrem Auftrag gerecht werden. Vielmehr liegt die Verantwortung für die Qualität von Bildungseinrichtungen und dem Bildungserfolg von Kindern in Händen vieler Beteiligter aus Politik, Verwaltung und Pädagogik.
- Durch Tests, Screenings und andere diagnostische Verfahren bei Kindern wird die Qualität frühkindlicher Bildung nicht besser. Entscheidend sind bei diesen Verfahren Fragen wie: Was wird erhoben? Was passiert mit den Ergebnissen und werden Kinder danach tatsächlich besser gefördert?
- Dem zeitgemäßen Bild vom Kind entsprechend, haben Kinder 100 Sprachen. Für erfolgreiche Bildungsprozesse geht es vor allem darum, die Ressourcen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen und nicht Defizite zu suchen und diese zur Grundlage der pädagogischen Arbeit zu machen.
- Das moderne Bildungsverständnis definiert Bildung als Aneignung und Gestaltung von Welt; darauf basiert auch das Berliner Bildungsprogramm (BBP) als Grundlage und Entwurf für eine qualitativ hochwertige Bildung in Kitas und Tagespflegestellen.
- Mit seiner Ausrichtung auf die kindlichen Interessen und Kompetenzen öffnet das BBP den Blick für die Leistungen junger Kinder und überwindet damit den in der Pädagogik oftmals konstruierten Gegensatz von »Kindorientierung« oder »Leistungsorientierung« zugunsten eines zeitgemäßen Bildungs- und Lernverständnisses.
- Sprache, Bildung und Beziehung stehen in engem Zusammenhang, das heißt Kinder profitieren in sprachlicher Hinsicht von kompetenten, feinfühligem Erwachsenen. Qualitativ gute Kitas fördern beispielsweise auch die Sprachentwicklung von Kindern besser als nicht so gute Kitas. Die Qualität einer Kita insgesamt hat demnach mehr Einfluss auf die Sprachentwicklung als einzelne Sprachförderprogramme.
- Studien zeigen, dass das respektvolle und entwicklungsanregende Verhalten der Pädagog\*innen gegenüber den Kindern die Bildungsqualität von Kindertageseinrichtungen und Schulen steigert.
- Bei der Sprachentwicklung und -förderung kommt es auf die Interaktionsqualität an und die Fähigkeit der Pädagog\*innen zur Gestaltung von Dialogen mit Kindern.
- Eine zentrale Aufgabe von pädagogischen Fachkräften in Kitas ist die Entwicklungsbeobachtung und -begleitung von Kindern und nicht eine umfangreiche Diagnostik.
- Das Sprachlerntagebuch ist ein zum BBP passendes Verfahren zur Sprachstandserhebung und geeignet für die Anwendung in der Kita-Praxis; zudem entspricht es dem bundesweit empfohlenen Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung, das erfolgreich in vielen Einrichtungen angewandt wird.
- Einige Ergänzungen im Sprachlerntagebuch könnten den Pädagog\*innen dadurch mehr Hilfestellung geben, dass genauere Fragen zur sprachlichen Entwicklung der Kinder und konkretere Vorschläge zu deren individueller Förderung entwickelt werden. Eine Arbeitsgruppe sollte diese Ergänzungen entwerfen und prüfen.
- Insgesamt bedarf es einer neuen Qualifizierungsoffensive für pädagogische Fachkräfte in den Bereichen Sprachentwicklung, Dialogführung und Interaktionsgestaltung.
- Zusammen mit einer besseren personellen Ausstattung in Tagespflegestellen und Kitas müssten mehr hochwertige Ausbildungsplätze für die pädagogischen Fachkräfte an Fachhochschulen und Fachschulen geschaffen werden, denn die Qualität kindlicher Bildung wird durch die Ausbildung der Pädagog\*innen entscheidend beeinflusst. Je besser die Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte ist, umso besser wird die Kita-Qualität. Also gilt auch hier: Auf den Anfang kommt es an!
- Die Zeit, die Kinder in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen verbringen, ist eine eigenständige Bildungszeit mit elementaren Entwicklungs- und Lernprozessen in vielen Bereichen. Diese Zeit als reine Vorbereitung auf die Schule zu betrachten, wertet die Bildungsprozesse junger Kinder und die Arbeit der Pädagog\*innen ab und macht Kitas zu einer Art »Zulieferanstalt« für Schulen. Die im System von Jugendhilfe und Schule häufig festzustellende Kluft zwischen der Arbeit in Kitas und der in Schulen müsste überwunden werden zugunsten eines kontinuierlichen und institutionsübergreifenden Bildungsverständnisses. Dann würden Kitas und Schulen gemeinsam verantwortlich sein für die Entfaltung der Fähigkeiten von Kindern und ihre erfolgreichen Bildungsverläufe.

Der hier vorliegende Text ist ein Auszug aus der Stellungnahme »Welche Spracherhebungsinstrumente passen zum Berliner Bildungsprogramm?« von Prof. Dr. Annette Dreier. Die vollständige Stellungnahme kann bei den herausgebenden Verbänden abgerufen werden.